

III ca 11(c)

Standrede

gehalten

bei der Hinrichtung

von

Maubmörders Jakob Fündig

von Schinbler-Dauna

am 26. Septber 1859

Friedrich Feysinger,

Staatsanwalt in Schinbler.

Verkaufspreis: 10 Schoppen

Der Vorentscheid für den Schuldvertheil für erfolgte Ströfungen verständig.

händl.

Druck von David Gütli.



1859

So eben ist eine erspürtere Handlung vor unsern Augen
 geschehen. Wenn wäre es nicht durch Wort und Bein gegen
 gen? Wenn hätte nicht Zeit und Seele gegürtet? Denn der
 strafende Arm der Dreifaltigkeit hat einen schmerzlichen
 Leben zum Tode gebracht. Er fand für sein großes Ver-
 brechen die verdiente Strafe nach göttlichem und menschlichem
 Rechte. Mit dem eigenen Blute hat er die Schuld gestühmt,
 die auf ihm lastete. Er hat sein großes Verbrechen gründlich
 eingesehen und die volle Verantwortlichkeit der über ihn verhängten
 Strafe anerkannt. Er fühlte es gar wohl, daß nur durch
 seinen Tod die ungeschorene Last, die auf ihm lag, hinweggenommen
 werden könnte. Dem unabweisbaren ewigen Gesetze der
 gerechten Vergeltung hienieden hat er nun genug gethan; mit
 der sündigen Seele und dem fleischlichen Heiligtum, und ummühtem
 Gebete hat er sich zu Gott gewendet, daß er ihm Vergeltung
 schenke, da er selbst als Strafe willig erwidere, was er verdros-
 chen habe. Er bittet auch alle, die er je in seinem Leben
 beleidigt hat, sühnlich um Vergebung, und denen, von wel-
 chen er Unrecht oder Unbill erfuhr, hat er von Herzen
 vergeben. Adige Gott ihn in Gnaden um Jesu Christi willen
 annehmen und ihn und alle im ganzen Lande, die christliche
 Liebe zu ihm und Mitleid mit ihm fühlen, betet für das Heil
 seiner armen Seele zu Gott.

Christliche Handlung!



- 2. NOV. 1977

den; an die Dinge dieser Welt, an Geld und Gut, Fleischeslust und Hoffsahrt, hängt er sein ganzes Herz und seine ganze Seele; Geiz und Einnemgenuß, Neid und Selbstsucht werden seine einzigen Rathgeber und Führer. Von daher entspring auch in dem Unglücklichen, den ihr Herben sahet, der gradevolle Doriaß des Mordes. Er hat es bekant, daß er schon im Augenbalter Wortes, vergaß, daß er zu Zeiten das Dainen eines heiligen Gottes bewar, daß er die Fortdauer der Seele nach dem Tode leugnete und die gerechte Vergeltung des Bösen bestritt. So hat ein alter Bsewicht ihn einst im Gefängniß unterrichtet und er war ein nur zu gelehriger Schüler. Von da an blieb sein Herz in allem Unerrichte ungerührt, fast und verstofften, die Sonn- und Festtagsgottesdienste saßen ihm zu leeren Formen herab, die sein Herz nicht mehr erwecken konnten. Ohne ernste Selbstprüfung und Webet zu Gott lebte er dahin. Darum bemochte er den bösen Gedanken, als sie mit Macht auf ihn einbrangen, seinen Mißverstand zu leiffen. Auf einmal übernahm ihn die Lust der Sinne und die Gabsucht; nicht mehr durch treuen Fleiß und redliche Arbeit, die Gott allezeit und allenthalber in jedem Stande segnet, wollte er sich etwas ersparen zum Beginn eines eigenen Hausstandes, ~~sondern~~ ^{war ihm der siehste; er fragte nicht mehr nach Gut- und Böse:} ~~war ihm der siehste; er fragte nicht mehr nach Gut- und Böse:~~ da wurde es finstere Nacht in seiner Seele. — Er ist so furchtbar tief gefallen, weil er den lebendigen Gott und die von ihm geheiligte Ordnung des stlichen und bürgerlichen Lebens verachtete. Wie wahr ist, was die heilige Schrift sagt: der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels; und die da reich werden wollen, fallen in mancherlei Versuchung und Fallstrick. In ihm hat sich dies Wort mit allen Schreiden erfüllt. — er hat sich ins Verderben gestürzt, und wir sehen heute Alle mit tiefer Trauer und Beschnuth an der Stätte seines Todes, unter Schmerz und Leid müssen aber um so größer sein, weil es kund und offenbar ist, daß an seiner Erziehung Mangles berrnachlässigt worden ist.

Sein Tod sei uns ein ernstes Mahnzeichen, ein aufgehobener Finger Gottes, daß wir treu und wandellos festhalten an unserm heiligen christlichen Glauben, an dem lebendigen, heiligen und gerechten Gott, der da heim sucht die Missethater der Menschen und ihnen vergilt nach ihren Werken, gleichviel ob sie vor den Menschen offenbar oder verborgen seien; denn er wird einst Alles hervor an den Tag bringen.

4
Gott thut aber auch Barmherzigkeit und Treue an Allen, die ihn lieben und ihm treu dienen. Darum seien uns unsere Sonn- und Festtage heilig und theuer, daß wir sie feiern zur Ehre Gottes und zur Erbauung unserer Seelen. Unsere Kirchen und Gottesdienste seien die Stätten unserer aufrichtigen Demüthigung und busfertigen Selbprüfung vor dem Angesicht des allgegenwärtigen und allwissenden Gottes, unsere Häuser seien Tempel Gottes, darin sein Wort und Geist wohne. Unsere täglichen Gebete um Erleuchtung der Seelen und Stärkung im Guten, um Treue, Fleiß und Gehalt in unserm Lebensberufe seien der Anker, mit dem wir uns festhalten auf dem Wege des Heils. Ihr Väter und Mütter und Pfleger eurer Kinder, hier sei feierlich, enere Kinder in der Sucht und Ermahnung zum Herrn zu erziehen, daß ihr sie lehret mit Gott und Thut auf den Regen Gottes wandeln. Wir wollen uns alle geloben, der armen und verlassenen Kinder uns anzunehmen, daß sie im Gehorsam des Glaubens und der Tugend erzogen werden. Wenn dieser Vorlas von allen Ebelgehörten im ganzen Volke getheilt würde, wie Viel vermöchten wir da! Wie viele könnten von bösen, üblen Wegen gerettet werden und würdevoll anstatt einer schweren Plage und bangen Sorge, eine Liebe und Freude des Gemeinwehens! Dahin zu trachten ist eine heilige Pflicht christlicher Staatsbürger. Manche werden eine und Anhalten dieser Art bestehen unter uns; jeder Bürger, selbst der arme Tagelöhner kann daran Theil nehmen, denn auch auf dem kleinsten Scherflein, das in wahren Glauben und christlicher Liebe dargebracht wird, ruhet der Segen des Herrn. Müge Gott die Herzen des ganzen Volkes erweichen, daß Alle rettende Liebe und christliche Barmherzigkeit an allen Armen und Verlassenen und Bedürftigen üben, daß sich überhin das strafende Schwert der Dürstigkeit in der Scherbe ruhen kann und Gott unser Land in Zukunft vor solchen Tagen der Trauer und des Schreckens in Gnaden behüte! Amen.